

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 10

Rubrik: Militärgeschichte kurz gefasst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Dank des Generalstabchefs

Zum Schluss der Tagung richtete Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer sich an die SUOV-Mitglieder und richtete diesen einen grossen Dank aus für die ausserdienstliche Arbeit. Er habe mit Freude von



Dank: KKdt Scherrer richtete anerkennende Worte an die SUOV-Delegierten.

der Zusammenarbeit der Unteroffiziersverbände in der Arbeitsgemeinschaft Uof Armee XXI erfahren. Zur Verstärkung der ausserdienstlichen Verbände sieht der Generalstabchef eine vermehrte Zusammenarbeit und eine mögliche vordienstliche Ausbildung, wie bei den Jungschützen. Er sicherte den Anwesenden die Unterstützung des VBS zu.

Der «Hausherr» stellt seine Gemeinde vor


Der Gemeindepräsident von Interlaken, André Morgenthaler, richtete einige sympathische Worte an die Anwesenden und stellte seine Gemeinde vor: Interlaken ist

ein weltbekannter Sommer- und Winterkurort und die Metropole des Berner Oberlandes. Hinter dem Namen Interlaken verbirgt sich der lateinische Ausdruck «inter lacus», was nichts anderes als «zwischen den Seen» bedeutet. Äusserlich erweckt Interlaken den Eindruck einer Stadt, doch es setzt sich aus den drei Dörfern und selbstständigen politischen Gemeinden Interlaken, Matten und Unterseen zusammen.

Kernstück von Interlaken ist der 700 Meter lange Höhweg, wo sich auch die weltbekannte Höhematte befindet, eine 14 Hektare grosse Grünfläche, die eine unvergessliche Fernsicht auf die gewaltige Nordwand der Jungfrau bietet. Grosse Hotels, Geschäfte, Läden, gemütliche Cafés und Restaurants säumen den Höhweg, und in Fortsetzung dieses Boulevards liegen die Bahnhöfe Interlaken Ost und Interlaken West mit ihren Schiffsstationen am Briener- und Thunersee. Interlaken selbst ist eine Reise wert und gleichzeitig auch Ausgangspunkt für viele Ausflüge ins gesamte Berner Oberland.

Ursprung von Interlaken war das Kloster, das um 1130 erbaut wurde, der Name Interlacus wurde erstmals im Jahre 1133 erwähnt. Die Klöster waren im Mittelalter auch Gaststätten für Pilger und Reisende. Im 18. Jahrhundert entwickelte sich Interlaken zum eigentlichen Fremdenkurort und wurde bald weltberühmt.

Schluss und Dank

Der Zentralpräsident konnte die Versammlung mit dem herzlichen Dank an die Organisatoren schliessen. Im Freien wurde der Apéro genossen und die Kameradschaft gepflegt, dies auch beim anschliessenden feinen Mittagessen mit musikalischer Unterhaltung. 



Der Tagungsort: Interlaken mit Blick zur Jungfrau.

Militärgeschichte kurz gefasst



Fliegerass und Titelheld

Während des Zweiten Weltkrieges dienten weit über tausend Auslandschweizer in den deutschen Streitkräften. In der Regel handelte es sich um Auswanderer der zweiten oder sogar der dritten Generation, oft auch um Doppelbürger. Ältere Soldaten hatten schon dem kaiserlichen Heer angehört (vgl. V. Oertle, Schweizer Freiwillige an deutscher Seite 1939 – 1945, Thesis Verlag, 8847 Egg SZ).

Der prominenteste Auslandschweizer Kriegsteilnehmer, bzw. Deutsche schweizerischer Abstammung, war Hauptmann Franz von Werra, ein Fliegerass der ersten Stunde. Weltweite Publizität verschufen ihm weniger seine 21 Luftsiege als vielmehr seine spektakuläre Flucht aus der Kriegsgefangenschaft. Werra, geboren am 14. Juli 1914 in Leuk, entstammte einem alten Walliser-geschlecht. Seine verarmten Eltern hatten ihn einst als Kleinkind zur Adoption nach Deutschland gegeben. Seit Kriegsbeginn im Einsatz, wurde Werra am 5. September 1940 während der Luftschlacht um England zur Notlandung gezwungen und gefangen genommen. Nach zwei Fluchtversuchen erfolgte die Verlegung nach Kanada, von wo sich Werra in die damals noch neutralen USA durchschlug. Via Mittel- und Südamerika gelangte er im April 1941 nach Deutschland zurück.

Werra führte zuletzt die 1. Staffel des Jagdgeschwaders 53. Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes war ihm am 14. Dezember 1940 als Oberleutnant und Adjutant im Jagdgeschwader 3 verliehen, aber erst nachträglich von Hitler persönlich überreicht worden. In den Niederlanden im Küstenschutz im Einsatz, stürzte Franz von Werra am 25. Oktober 1941 infolge Motorschadens mit einer Focke Wulf 190 vor Katwijk ab und versank in der Nordsee. Auf dem Leuker Friedhof erinnert eine Gedenktafel an den berühmten schweizerisch-deutschen Doppelbürger. Werras Odyssee wurde in den 1950er-Jahren verfilmt. Der Streifen trägt den Titel «Einer kam durch», und Hardy Krüger spielte die Hauptrolle. Mit Franz von Werra verbindet sich aber auch eine ungewöhnliche Familiengeschichte. Sie erschien unlängst im Eichborn-Verlag Frankfurt a. M. (W. Meichtry, Du und ich – ewig eins).

Vincenz Oertle, Esslingen